

Im Parallelstil ganz nach oben

Aufsichtsrat Franz Steinle bringt Werte ein

Ein wirklich guter Nordischer Kombinierer war Franz Steinle nicht. „Man beginnt klein und arbeitet sich langsam hoch“, sagt er über die Bewältigung der Angst vor den Schanzentischen der Schwäbischen Alb. Für eine Laufbahn als Leistungssportler hat es dem gebürtigen Wiesensteiger nicht ganz gereicht. Die großen Sprünge hat er sich für die berufliche Karriere aufgehoben. Genau genommen sind es zwei Karrieren, die er, wie es sich für einen gelernten Skispringer dieser Zeit gehört, im Parallelstil absolviert hat. Während der ehemalige Leiter des Oberlandesgerichts Stuttgart inzwischen im Ruhestand ist, hat der Präsident des Deutschen Skiverbandes (DSV) endlich mehr Zeit für die Verbandsangelegenheiten.

„Als ich 30 war, habe ich mir gedacht, wenn du mal im Ruhestand bist, dann hast du alle Zeit der Welt“, erinnert sich Franz Steinle. Über die Prognose seines jüngeren Ichs muss er heute schmunzeln. Seit er vor gut einem Jahr als Leiter des Oberlandesgerichts in Stuttgart verabschiedet wurde, sind keine nennenswerten Freiräume in seinem Terminkalender entstanden. Als Präsident des DSV ist er für den Leistungssport verantwortlich, kümmert sich um Regelwerke, Antidopingarbeit oder die Vertragsgestaltung mit Sponsoren und TV-Sendern. Gleichzeitig hängt an der Präsidentschaft eine umfangreiche Gremienarbeit, die der Richter Steinle neben dem Hauptberuf nicht immer bewältigen konnte. „Jetzt geht es zeitlich aber wieder und das wissen auch die Kollegen“, sagt er.

Bei aller Gremien-Erfahrung, auf nationalem und internationalem Parkett ist das Aufsichtsratsmandat in der Stiftung Liebenau trotzdem noch etwas Besonderes für Franz Steinle. „Schon in der Zusammensetzung spiegelt sich die große Bandbreite der Themen. Wir haben die verschiedensten Professionen und es macht große Freude, mit diesen Leuten gemeinsam zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten.“ Seit 2005 ist Steinle dabei, damals war er im Hauptberuf noch Leiter des Landgerichts in Ravensburg. Im gleichen Jahr wagte er auch den nächsten großen Schritt als Sportfunktionär und wurde zum Vizepräsidenten des DSV gewählt. Thematische Schnittmengen scheint es zwischen diesen verschiedenen Professionen auf den ersten Blick kaum zu geben. Die braucht es aber auch nicht zwingend, denn für Franz Steinle ist die Haltung entscheidend, mit der man die Aufgaben angeht. „Es ist mir ein

großes Anliegen, die notwendigen Werte einzubringen. Das ist im Sport genauso elementar wie in allen anderen Bereichen des Lebens.“

Die Nähe zum Sport hält Franz Steinle übrigens nicht nur qua Funktion. „Mir ist wichtig, dass ich selber noch vier bis fünf Mal in der Woche Sport treibe. Das kann dann auch mal spontan zwischen zwei Terminen sein.“ So ist die Sporttasche ständiger Begleiter auf seinen Dienstfahrten. Dass es davon auch in Zukunft nicht weniger geben könnte, offenbart sein nächstes Ziel. Kürzlich wurde er in den Vorstand der Internationalen Biathlon-Union gewählt. „Da besteht die Notwendigkeit, Dinge neu zu strukturieren und auf Vordermann zu bringen“, sagt Franz Steinle. Zumindest einen großen Sprung hat er sich also noch aufgehoben, und wer die Karrieren Steinles verfolgt, der ahnt, dass es nicht der letzte sein muss. (dk)

